

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Material  
**Autor:** Worthington, Henry  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753119>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Material

Skizze von Henry Worthington  
Autorisierte Uebertragung von Frank Andrew

«So spät kommen Sie, Ethel», sagte Frank vorwurfsvoll, als er seinem Besuch mit ausgestreckten Händen entgegenseilte. «Ich dachte schon, ich müßte vergeblich warten.»

«Zeitiger konnte ich heute wirklich nicht fort», erwiderte Ethel Harvey mit ihrem entwaffnenden Lächeln; «Frau Rogers hatte Gäste und da mußte ich natürlich auch schon etwas länger bleiben.»

Mit Entzücken schaute Frank auf die zarte, kleine Figur an seiner Seite, als er, wie fast jeden Tag seit nunmehr schon beinahe zwei Wochen, den Weg zu der schattigen Bank im Garten führte. Immer wieder schien es ihm unwirklich wie ein Traum, daß dieses reizende, gepflegte Mädel aus London bei ihm auf der nüchternen, primitiven Farm Südafrikas mit seiner Gesellschaft vorliebnahm. Seitdem er vor sechs Jahren als jüngster Sohn einer verarmten Offiziersfamilie in die Kolonie gekommen war, um hier trotz seiner gänzlichen Vermögenslosigkeit den Versuch mit einem neuen Leben zu wagen, hatte er außer einigen Eingeborenen und ein paar Nachbarn kaum einen Menschen zu Gesicht bekommen. Aber dann hatte er Ethel getroffen und all die Schwere und Einsamkeit seiner Arbeit und seines Lebens, die ihn in den letzten Jahren schon fast hatten zu Boden drücken wollen, waren verschwunden.

Sie war bei den Rogers, den Besitzern der benachbarten Farm, zu Besuch. Bei seiner ersten Begegnung mit ihr hatte es ihm geschienen, als ob plötzlich ein Stück seines geliebten London in die afrikanische Wüste versetzt worden sei: modern, wenn auch für den Aufenthalt in diesem rauhen Lande praktisch ausgewählte Kleider; sorgfältig gepflegtes, seidig glänzendes Haar — die ganze Erscheinung

ein krasser Gegensatz zu den einfachen, hartarbeitenden Farmersleuten seiner Umgebung. Tausend Fragen hatte er für sie gehabt; nach London, nach den Theatern, nach all den Orten und Dingen, von denen er sechs Jahre schon entfernt war und nach denen er all diese Zeit gehunbert hatte. So war er rasch mit ihr gut Freund geworden und in den nächsten Tagen hatte er sie fast regelmäßig auf eine halbe Stunde oder so getroffen, eine halbe Stunde, auf die er den ganzen Tag als den Augenblick wartete, der ihn jetzt zum erstenmal das Leben wieder erträglich zu machen schien. Kein Wunder, daß ihre kurze Verspätung ihn fast verzweifelt gemacht hatte.

«Morgen könnten wir doch jetzt endlich den Ausflug auf die Veld-Höhe machen, zu dem Sie mir Ihre Begleitung versprochen haben», bat Frank, als er an der Seite seines Gastes im Garten saß.

Schon vor einer Woche hatte Ethel eingewilligt, die romantische Bergreihe in Franks Gesellschaft zu besteigen, und für ihn hatte dieser Ausflug in den letzten Tagen besondere Bedeutung gewonnen. Er wußte nur zu gut, daß Ethel in Kürze nach London zurückkehren würde, wenn ... ja, wenn er sie nicht dazu bewegen konnte, für immer hier zu bleiben! Er war sich über die Vermessenheit klar, dieses an die Großstadt und augenscheinlich auch an einen gewissen Luxus gewöhnte Mädel zu bitten, sein Leben, das einsame, anspruchslose Leben eines hartkämpfenden Farmers zu teilen. Aber andererseits hatte sie in der Zeit ihrer Bekanntschaft soviel Interess gezeigt für die Dinge, die sein Dasein ausmachten, hatte sie offensichtlich versucht, ihn und seine Arbeit kennenzulernen, daß er es bei dem versprochenen Ausflug wagen wollte, sie um ihr Blei-

ben für immer zu bitten. Freilich, von ihr selbst wußte er beinahe gar nichts; allen seinen mehr persönlichen Fragen war sie eigentlich immer geschickt irgendwie ausgewichen. Aber auf jeden Fall würde er versuchen, mußte er versuchen, diese Frau, die sein Glück ausmachte, zu gewinnen.

«Wenn wir bei Sonnenaufgang auf dem Weg sind, könnten wir den ganzen Ausflug recht gut in einem Tag machen», bat daher Frank jetzt weiter. «Der Aufstieg ist weniger beschwerlich, als es von hier scheint, und ...»

«Leider werde ich sie trotzdem nicht mehr begleiten können», unterbrach ihn jedoch Ethel wider alles Erwarten. «Sehen Sie, Frank, ich ... ich reise schon morgen gegen Abend nach Kapstadt ab ... heute kam ein Telegramm ... ich muß fort ...»

Ganz erschrocken schaute Frank sie an. Morgen schon fort? Für immer fort? Ohne daß er Gelegenheit gehabt hätte, ihr von seinen Zukunftshoffnungen zu sprechen? Unmöglich! Und jetzt etwa sofort sein Schicksal in die Hand nehmen und die entscheidende Frage an sie richten? Nein, er mußte doch eine Spanne Zeit haben ... sich alles zurechtlegen ... zu viel hing von dem richtigen Eindruck seiner Worte ab ... ihr Abschied kam so plötzlich ...

«Wenn Sie wirklich nicht länger bleiben können ... Ich muß Sie unbedingt morgen noch sprechen, Ethel ... ich möchte Sie etwas fragen ... Wo kann ich Sie noch sehen? ...»

«Nachmittags möchte ich noch einen letzten Spaziergang machen, um Abschied von allem zu nehmen. Wenn Sie mich begleiten wollen ...?»

Unerträglich lang schienen Frank die Stunden am nächsten Tag, bis er ihr endlich entgegengehen

Herbst & Winter-Muster jetzt verlangen

**GRIEDER & CIE**

ZÜRICH

Telefon 32750

SELDEN-GRIEDER  
HAUSMARKE



**PREISABSCHLAG**



*Diese wunderbare Seife  
kostet jetzt nur noch*

65

cts

**LUX TOILET SOAP**

SUNLIGHT A.G. ZÜRICH

LTS. 59-0109 S.G.

konnte. In den schlaflosen Ewigkeiten der Nacht hatte er sich wieder und wieder überlegt, was er ihr sagen wollte. Oh, es würde, es mußte ihm gelingen, sie zu gewinnen; er konnte ihr so oft gezeigtes Interesse ja unmöglich mißdeutet haben...

Als er zu dem vereinbarten Treffpunkt kam, war sie nicht dort. Natürlich, in seiner Ungeduld war er zu früh gekommen. Jeden Augenblick mußte sie jetzt hinter der kleinen Anhöhe auf dem Weg von Rogers Farm auftauchen und dann... die nächste halbe Stunde würde ihm sein Glück bringen...

Als die Sonne schon ihre letzten Strahlen über die Felder schickte, um, abschiednehmend für den Tag, noch einmal die Spitzen von Bergen und Bäumen in ihren goldenen Schimmer zu hüllen, ging Frank müde, Schritt für Schritt, den Weg zu seiner einsamen Farm zurück. Er hatte vergeblich gewartet, schier endlos, verzweifelt gewartet. Ethel war nicht gekommen!

Später hörte er, daß sie schon am Morgen den Frühzug von der nächsten kleinen Station genommen hatte. Nein, Nachrichten hatte sie für ihn nicht zurückgelassen.

Schmerz und Enttäuschung haben ihre schärfste Schneide, bevor Gewohnheit und die Erfordernisse des Alltags ihren wohlütigen Einfluß ausgeübt haben. Wochen, ja Monate hoffte Frank bei jeder Post von ihr zu hören. Ihr grußloser Abschied, Ihre plötzliche Abreise: für all das mußte es ja eine Erklärung geben. Gewiß würde sie ihm schreiben, würde Nachricht von sich geben. Wenn nicht früher, dann sicherlich sobald das neue Frühjahr sie wieder an die Zeit erinnern würde, die sie mit ihm zusammen so eifrig über all seine kleinen und großen Schwierigkeiten gesprochen hatte, über all die Hoffnungen, die der Frühling für den Landmann birgt.

Und diese Hoffnung auf den Frühling half Frank

durch die langen, trüben, freudlosen Tage des Winters, an denen er immer wieder und wieder ihr Bild vor seine Augen rief und zu ihr sprach, als ob sie bei ihm war, als ob sie auf seine eifrigen Fragen Antwort geben könnte. Im Frühjahr würde er Nachricht von ihr haben und die so plötzlich gelockerten Fäden wieder aufnehmen können.

Eine Nachricht kam wirklich. An einem jener Tage, wie er sie im Vorjahr glücklich und hoffend mit ihr verbracht hatte, war seine Post von zu Hause gekommen; eine halbe Stunde stiller Freude saß er bei seinen Briefen und las die Neuigkeiten, die seine Mutter und ein paar Freunde ihm aus der Heimat zu berichten wußten. Schließlich die Zeitungen und Zeitschriften, die fast seinen einzigen Kontakt mit dem Geschehen der weiteren Welt herstellten.

Dann plötzlich sah er ihr Bild. Das illustrierte Blatt zeigte sie in wunderlicher Ähnlichkeit, lächelnd, wie er sie im Geiste in all diesen langen Monaten vor sich gesehen hatte. Einen Augenblick schien sie leibhaftig wieder vor ihm zu stehen, die Sonne auf ihren Haaren und die Augen strahlend.

Dann dann las er den kurzen Text unter dem Bild.

«Ethel Harvey, die talentierte, jugendliche Verfasserin verschiedener vielgelesener Erzählungen, hat soeben ihr neuestes Werk, einen südafrikanischen Roman, fertiggestellt. Die Charaktere dieser Schilderung des kolonialen Farmerlebens, die sich um die Figur eines jungen Landmanns gruppieren, sind von besonders klarer, realistischer Zeichnung, die auf ein sorgfältiges, wohldurchdachtes Studium deuten. Es heißt, daß die Verfasserin selbst einige Wochen in der Kapkolonie verbracht hat, um das nötige Material an Ort und Stelle zu sammeln. Das Buch wird noch in diesem Frühjahr erscheinen.»

Material!

## Der Fall Tilden

(Fortsetzung von Seite 1267)

Wochen sind vergangen, und das Interesse für den Mordprozeß Detring ist allmählich verebbt. Wetzler ist freigesprochen — der Staatsanwalt selbst hat nach Bobs Geständnis dem Freispruch beantragt — aber nicht aus der Haft entlassen, sondern wieder nach Berlin übergeführt worden. Dort wird man ihn wegen seiner Schwindelgeschäfte zu einigen Wochen Gefängnis verurteilen. Somit hat dann endlich seine kleine, geplagte Frau ein Anrecht auf Scheidung.

Alfred Welter hat ein Engagement als erster Kapellmeister in einer norddeutschen Kleinstadt abgeschlossen. Er fuhr mit Frau Wetzler in demselben Zug nach Berlin, und ein launiger Zufall gab diesen beiden von der Liebe Enttäuschten Gelegenheit, sich «zu finden» und einen Roman für sich anzufangen.

Born, mit der wohlhabenden Absicht nach Europa gekommen, «alles wieder gut zu machen», hat bald genug erkannt, daß er von Nora nichts anderes zu erwarten habe als die Hand der Versöhnung. Seine Geschäfte zwingen ihn, alsbald nach Mexiko zurückzukehren, und sein Sohn wird ihn begleiten.

Das Geheimnis, das Nora, um ihr Versprechen zu halten, ängstlich gehütet hatte, war nun ohne ihr Wissen preisgegeben. Und für den alten Oberst Tidemann war es gut, daß er vorher zur Ruhe gegangen ist.

Lingen wird seine Wiesbadner Praxis aufgeben; er wird mit Nora eine Weltreise antreten und später, wenn über die Mordsache Detring Gras gewachsen ist, werden sie nach Deutschland zurückkehren und in Berlin, dem Brennpunkt der großen Karrieren, ihr gastliches Heim errichten.

(ENDE)



## Das wertvolle Geheimnis der Entfernung des Films von den Zähnen

Es ist jedermann bekannt, wie wichtig es ist, die Zähne zu pflegen und jedermann weiß, daß die Diät eine große Rolle im Aufbau der Widerstandskraft gegen Zahnschäden und andere Zahneleiden spielt.

Die meisten Menschen besuchen ihren Zahnarzt regelmäßig und achten auch zu Hause mehr auf die Pflege der Zähne und des Mundes, da sie gefunden haben, wie wichtig diese ist.

Ihre Zähne sind bedeckt von einem zähen Film. Er beberbergt Bakterien, welche Zahnschäden und andere Zahneleiden ver-

ursachen. Zum Schutze Ihrer Zähne muß er täglich entfernt werden.

Um dies am sichersten zu erreichen, wurde Pepsodent erfunden und aus diesem Grunde die „spezielle film entfernende Zahnpasta“ genannt. Es ist vollkommen unschädlich... entfernt aber doch den schmutzigen Film, was nach anderen Methoden nicht gelingt.

Versuchen Sie Pepsodent noch heute. Es ist ein wichtiges Hilfsmittel zur lebenslangen Erhaltung von schönen und gesunden Zähnen.

**GESETZLICH  
Pepsodent**

GESCHÜTZT  
*Die Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film*

GRATIS - 10-TAGE-TUBE

3508

O. BRASSART Pharmaceutica A.-G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75  
Senden Sie eine Gratis-10-Tage-Tube an:

Name: ...

Adresse: ...

Nur eine Tube per Familie

40 - 3. 10. 31



Dann Forsanose verbessert Blut und Körpersäfte und das gibt Jugendfrische und gesunde Farben. Forsanose vorhüttet und heilt Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit usw. und das gibt Lebenslust und Fröhlichkeit. Forsanose mildert auch die Beschwerden der Wechseljahre und erhöht das allgemeine Wohlbefinden.

Forsanose-Pulver, das Frühstücksgetränk Pkt. Fr. 4.50  
Forsanose-Tabletten, die konz. Kraftnahrung Fr. 3.75  
Forsanose-Elixier, in Fl. zu Fr. 3.25, 5.50 und Fr. 10.—  
In allen Apotheken zu haben. **Forsanose-Preisabschlag.**

## 1000 Grammo-Nadeln

garant. erstkl., nur 3.50, mittel od. stark, versendet gegen Nachn.  
HUBER, Musikhaus, FLAWIL.



**HOTEL  
Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
**ZÜRICH**  
Restaurant

**Schwerhörigkeit**  
und Ohrensausen

heilbar! Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.  
Emil Loest, Spezial-Institut  
Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)

II Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451 430 und anderer Patente.



## HORNHAUT oder BALLENSCHMERZEN

verschwinden sofort bei Anwendung von Scholl's Zino-Pads. Sie halten von selbst und gut und beseitigen die Ursache. Dünn, wasserdicht, und fallen selbst im Bade nicht ab. Auch in Größen für Ballen und Hornhaut hergestellt. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sowie bei den Scholl-Vertretern.

**Scholl's  
Zino-Pads**  
Lieg' eins drauf, der Schmerz hört auf.

